

BADISCH FÜR ANFÄNGER

LIEGEBEIDL. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht. Wer mehr als einmal schwandelt, bekommt ein Etikett: Liegebeidl. Es lässt sich kaum mehr entfernen: Der liegt doch, wenn ers Maul uff-macht!



i

Aus: Werner Puschner, **Badisch für Anfänger**, 2014, Langenscheidt, München

JOURNAL

Jugendlicher niedergestochen

HEIDELBERG. Bei einer Rangelei mit einem Unbekannten in Heidelberg ist ein 17-Jähriger lebensgefährlich verletzt worden. Nach bisherigen Erkenntnissen hatten das Opfer und ein zwei Jahre jüngerer Freund in der Nacht einen ihnen unbekanntem Mann getroffen. Aus unklaren Gründen kam es zu einer Auseinandersetzung. Danach flüchtete der Täter. Der 15-Jährige brachte seinen Freund zu sich heim, rief dort Notarzt und die Polizei. *lsw*

STORY DES TAGES

Häuslebauen macht glücklich

Schaffe, schaffe, Häusle baue – das macht zufrieden: Zwei Drittel der Wohneigentümer in Baden-Württemberg geben an, dass der Immobilienbesitz sie glücklicher macht, wie eine Studie der Universität Hohenheim ergeben hat. Sie seien zudem deutlich zufriedener mit ihrem Wohnumfeld als Mieter,



teilte die Stuttgarter Uni am Donnerstag mit. Zwar hätten etwa Gesundheit, Geld und Partnerschaft einen noch größeren Einfluss auf das Glücksempfinden, aber auch das Wohnen habe eine „enorme Bedeutung“. *lsw*

Kehrmachine stürzt auf Auto

LUDWIGSBURG. Eine tonnenschwere Kehrmaschine hat bei einem Unfall in Schwieberdingen (Kreis Ludwigsburg) ein Auto unter sich begraben. Der 67-Jahre alte Autofahrer starb, seine Mitfahrerinnen im Alter von 67 und 18 Jahren überlebten schwer verletzt. Nach bisherigen Erkenntnissen war eine 27-Jährige am Donnerstag mit ihrem Wagen auf der Bundesstraße 10 in Richtung Stuttgart unterwegs, geriet auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit der Kehrmaschine. Diese stürzte auf den Wagen des 67-Jährigen. *dpa*

Jugendlicher überrollt Freund

BEURON. Ein 15-Jähriger hat am Steuer eines Baggers in Beuron (Kreis Sigmaringen) einen Freund überrollt und getötet. Das ebenfalls 15 Jahre alte Opfer war nach Polizeiangaben aus zunächst unbekanntem Gründen unter die Räder der Baumaschine geraten. Der junge Fahrer wollte nach bisherigen Erkenntnissen auf einer öffentlichen Straße mit dem Bagger Gerüstteile verlagern. *lsw*

„Wir sind das Original“

PZ-INTERVIEW mit Wolfgang Faißt, dem neuen Landeschef der Freien Wähler, über Popularität und Ziele

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
ANDREAS FIEGEL

Keine der etablierten Parteien stellt so viele Ortschafts- und Gemeinderäte wie die Freien Wähler. Auch unter ihrem neuen Landesvorsitzenden, Wolfgang Faißt, soll sich daran nichts ändern. Der 52-jährige Bürgermeister von Renningen will zudem den Kurs seines Vorgängers Heinz Kälberer fortsetzen und er teilt im PZ-Interview der Teilnahme an Landtags- oder Bundestagswahlen eine klare Absage.

PZ: Herr Faißt, die Freien Wähler sind auf kommunaler Ebene eine Macht. Rund 10 000 Freie Wähler vertreten dort die Interessen der Bürger. Wie ist diese Popularität zu erklären?

Wolfgang Faißt: Die Freien Wähler setzen sich für die Bürgerinnen und Bürger an der Basis unseres Landes ein. Es geht also um Bürgerorientierung im Sinne einer Sachpolitik – und das spüren die Bürger, dass es um sie selber geht und nicht um irgendwelche Ideologien.

Wie hat sich der Verband in den vergangenen drei Jahrzehnten unter der Ägide ihres Vorgängers Heinz Kälberer verändert?

Der Landesverband der Freien Wähler hat sich in der Amtszeit von Heinz Kälberer zu einer maßgeblichen kommunalpolitischen Kraft entwickelt. Die Freien Wähler sind die in den Städten und Gemeinden bekannten Menschen quer durch die Berufe in unserer Gesellschaft.

Sie fordern, die Freien Wähler müssten an der Basis wieder mehr erkennbar sein. Was heißt das im Klartext?

Wir haben in den vergangenen Jahren beobachtet, das wir schwerpunktmäßig bei Mitgliederversammlungen und bei Wahlen aktiv geworden sind. Allerdings hat dazwischen – zumindest was die Verbandsarbeit anbelangt – etwas gefehlt. Das bedeutet, wir müssen wieder verstärkt politische Themen besetzen, und zwar jene, die Auswirkungen auf die kommunale Basis haben. Dazu müssen wir unsere Meinung äußern und uns für gute Lösungen einsetzen.

Können Sie das an einem Beispiel konkretisieren?

Opposition beklagt mangelnde Infos über Hungertod

STUTTGART. Die Opposition lässt Justizminister Rainer Stichelberger (SPD) wegen des in Bruchsal verhungerten Häftlings nicht aus der Zange. Die CDU im Ständigen Ausschuss schließt einen Untersuchungsausschuss des Landtags nicht aus. „Das Thema Untersuchungsausschuss steht sicherlich im Raum, wenn man gar keine Informationen kriegt“, sagte der Ausschusschef Stefan Scheffold



Unter Druck: Justizminister Rainer Stichelberger (SPD). FOTO: KJER



Repräsentiert als neuer Vorsitzender den Landesverband der Freien Wähler: Wolfgang Faißt, Bürgermeister der Stadt Renningen. FOTO: NAUPOLD

Wolfgang Faißt

Geboren in: Seelbach (Ortenaukreis)

Jahrgang: 1962

Studium: Theologie in Freiburg (Diplomstudiengang), anschließend Ausbildung zum gehobenen Verwaltungsdienst und Studium an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl

Beruf: Diplom-Verwaltungswirt (FH)

Berufliche Laufbahn: Wolfgang Faißt ist seit dem Jahr 2000 Bürgermeister der Stadt Renningen mit rund 17 000 Einwohnern. Zuvor war er insgesamt zwölf

Jahre lang Leiter eines Hauptamtes – zunächst in Seelbach als Vize, danach in Blumberg und schließlich in Nagold.

Politisches Engagement: 2004 schloss sich Wolfgang Faißt dem Landesverband der Freien Wähler an. Er ist Vorsitzender der Freien Wähler im Landkreis Böblingen und seit 25. April 2015 des baden-württembergischen Landesverbands. Faißt trat die Nachfolge von Heinz Kälberer an, der den Verband 28 Jahre lang führte.

Familienstand: verheiratet, Vater von drei Kindern af

Zum Beispiel die aktuell geplanten Änderungen der Gemeindeordnung durch die Landesregierung. Hierzu sagen wir deutlich, dass es um das verbriefte Recht der kommunalen Selbstverwaltung geht. Deshalb kann es nicht angehen, dass man den Gemeinderäten

vonseiten der Landesregierung Vorschriften macht – über das Bisherige hinaus und unabhängig davon, ob es in der jeweiligen Kommune passend ist. Das heißt, die örtlichen Regelungen sind in der Tat relativ individuell – und vor allem auch gut! Es sollen nun

FDP-Fraktion fordert 1000 neue Polizisten-Stellen

STUTTGART. Im Kampf gegen Einbruchskriminalität will die FDP-Fraktion die Polizei-Präsenz vor Ort mit 1000 Stellen stärken. „Der Polizeibeamte muss wieder als ‚ein Freund und Helfer‘ erfahrbar sein“, sagten Fraktionschef Hans-Ulrich Rülke und der Innenexperte Ulrich Goll am Donnerstag in Stuttgart. Die Mehrkosten von bis zu 80 Millionen Euro jährlich könnten leicht gegenfinanziert werden: Die Regierung könne auf Neubauten im Zuge der Polizeireform von mindestens 373 Millionen Euro verzichten, die Abschaffung der Studiengebühren zurücknehmen und die Pläne zur Verstaatlichung der Bewährungshilfe fallenlassen. Die Zahl der Einbrüche stieg 2014 um fast ein Fünftel – grün-rote Konzepte dagegen laut FDP Fehlanzeige.

Innenminister Reinhold Gall (SPD) erinnerte daran, dass die Polizei unter der CDU/FDP-Vorgängerregierung rund 1000 Stellen verloren hat. „Wer in der Regierungsverantwortung die innere Sicherheit durch Stellenab-

baue schwächt und in der Opposition tausend neue Stellen fordert, dem fehlt die Glaubwürdigkeit.“ Aus Sicht der Liberalen beschäftigt sich die Polizei als Folge der Polizeireform mehr mit sich selbst als mit ihren eigentlichen Aufgaben, der Bekämpfung und Aufklärung von Verbrechen sowie Unfallaufnahme im Straßenverkehr. Das Agieren von Grün-Rot widerspreche der liberalen Formel einer Balance von Freiheit und Sicherheit. Goll: „In die Freiheit wird pausenlos eingegriffen, und die Sicherheit ist nicht in guten Händen.“

Welche Ziele haben Sie sich für Ihre erste Amtsperiode an der Spitze der Freien Wähler gesetzt?

Ich möchte, dass wir wieder stärker die örtliche Ebene im Fokus haben und die Kommunikation mit der Basis verstärken, damit unsere Freien Wähler in den Kommunen wieder mehr spüren, wo der Mehrwert des Landesverbandes Baden-Württemberg zu finden ist.

Bisher lehnen es die Freien Wähler kategorisch ab, bei Landtagswahlen anzutreten. Ist das in Stein gemeißelt?

Wir werden garantiert keine Partei werden, wir werden nicht an Landtags- und Bundestagswahlen teilnehmen. Es gibt ja inzwischen die Landesvereinigung der Freien Wähler. Diese ist eine Partei und hat mit dem Original der Freien Wähler, organisiert im Landesverband Baden-Württemberg, null zu tun. Sollte diese Landesvereinigung in den Landtag kommen, was ich nicht erwarte, dann wäre sie eine Splittergruppe im Parlament und würde im Prinzip von der Regierung nur als unbedeutende Opposition gesehen. Wenn wir aber als die größte kommunalpolitische Kraft im Land als Partner der Landesregierung auftreten, dann hat das ein ganz anderes Gewicht.

Die Landesvereinigung ist 2010 entstanden mit dem Ziel, sich bei Wahlen auch oberhalb der kommunalen Ebene zu beteiligen. Inwiefern schmerzt dies?

Es ist eigentlich nur deswegen schwierig, weil man den Menschen kaum klarmachen kann, wer die richtigen Freien Wähler sind und wer nicht. Ansonsten kann man die Landesvereinigung vernachlässigen. Deren Dreikönigstreffen zu Beginn des Jahres war eine bessere Wohnzimmerversammlung. Sie ist auch von der Zahl ihrer Mitglieder her in keiner Weise zu vergleichen mit dem Original der Freien Wähler.

AUFGESCHNAPPT

Beistand für den VfB

ANDREAS FIEGEL
PZ-Redakteur



IM KAMPF gegen den drohenden Absturz in die Zweitklassigkeit kann der Fußball-Bundesligist VfB Stuttgart derzeit jegliche Unterstützung gebrauchen. Vier Spieltage vor Saisonende belegen die Schwabenkicker Rang 18 und damit den letzten Tabellenplatz. An den Abstieg des Traditionsvereins will indes noch niemand so recht glauben. Beistand tut also not. Wenn auch nicht auf dem grünen Rasen, so wenigstens moralischer Art. Und diesen erhalten die VfB-Kicker nun auch von landespolitischer Seite. Denn wenige Tage nach dem bitteren 2:2 – nach 2:0-Führung

– vor heimischer Kulisse gegen den SC Freiburg und kurz vor dem heutigen Auswärtsspiel bei Schalke 04 hat sich jetzt ein parteiübergreifender VfB-Fanclub formiert. 23 Mitstreiter zählt der jüngste von bisher 389 Fanclubs mit insgesamt mehr als 17 000 Mitgliedern. Angeführt wird er von den Abgeordneten Ulrich Goll (FDP), Claus Paal (CDU), Claus Schmiedel (SPD) und Jürgen Walter (Grüne). Prominentestes Mitglied dürfte in Kürze auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann sein. Für den 66-jährigen Grünen-Politiker und bekennenden VfB-Fan ist klar: „Wenn sich so was anbietet, bin ich dabei – in der Hoffnung, dass es hilft.“ Angesichts der prekären Lage des Bundesligisten hatten bereits Anfang Februar im fernen Berlin 21 Bundestagsabgeordnete aus dem Südwesten – darunter auch der Pforzheimer Gunther Krichbaum – einen VfB-Fanclub aus der Taufe gehoben. Geholfen hat es bisher wenig – seither setzte es sechs Niederlagen bei zwei Siegen und vier Unentschieden.



VfB-Fan Winfried Kretschmann

RESPEKT. Wissenschaftsministerin Theresia Bauer hat es geschafft. Beim jüngsten Halbmarathon in ihrer Heimatstadt Heidelberg konnte die sportliche Grünen-Politikerin wenige Tage nach ihrem 51. Geburtstag ihre bisherige Bestzeit unterbieten. „17 Minuten schneller als letztes Jahr – bei strahlend schönem Wetter und strahlend guter Laune“, ließ die gebürtige Pfälzerin aus Zweibrücken via Facebook ihre Fangemeinde stolz wissen: Zwei Stunden und 38 Minuten. Auf die 21,1 Kilometer lange Strecke in der Uni-Stadt am Neckar hatte sich Bauer intensiv vorbereitet. Viermal die Woche war Training angesagt, wobei sie wochentags jeweils fünf Kilometer absolvierte, an Wochenenden 18 Kilometer herunterspulte – mal im Park der Stuttgarter Innenstadt, mal vor der Haustür in Heidelberg. „Ich brauche Ausgleich und Abstand zur Politik. So bekomme ich meinen Kopf frei. Ich kann es mir inzwischen ohne nicht mehr vorstellen“, verriet Bauer die Motivation für ihren sportlichen Ehrgeiz.



Theresia Bauer

Weitere Informationen unter: dpa.de/nwYHO